

Foto © Burkhard Riegels



Inhalt

	Literaturszene	4
	Porträt: Rüdiger Safranski im Gespräch über seine Goethe-Biografie	6
Literaturspaziergänge: 100 Marbacher Spuren-Hefte		9
	Literaturgeschichte: Der vergessene Realist Hermann Kurz	11
	Literaturkalender: Viel Lyrik für 2014	13
Verlegers Seitenblick: Brigitte Ebersbach liest Ruth Landshoff-Yorck		15
	Aktuelle Buchkritik: Belletristik	16
	Was nicht im Lexikon steht	21
	Ausstellungen und Hörfunk	22
Fragebogen: Beantwortet von Andreas Grunert		24
	Rätsel: Wer war's?	24
Literaturkalender für November und Dezember		25
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

Lesen Sie Munro!

schallte es durch die Messehallen und die Medien, nachdem die diesjährige Nobelpreisträgerin bekannt gegeben worden war. So viel Übereinstimmung war selten: Mehr als verdient sei diese Auszeichnung und die Krönung eines Lebenswerks, lobte die internationale Literaturszene begeistert, mit der Kanadierin Alice Munro würde eine viel gelesene Erzählerin gewürdigt, die Königin der Kurzgeschichte. In Deutschland sind ihre Bücher zuerst bei Klett-Cotta erschienen, jedoch längst vergriffen; seit 2000 kommen die Übersetzungen – alle von Heidi Zerning – bei S. Fischer und im Verlag von Sabine Dörlemann heraus. Dort wird jetzt eifrig nachgedruckt, denn die Erzählungen von Alice Munro muss man unbedingt lesen, von ihrem Debüt *Tanz der seligen Geister* bis zu den vorerst letzten Bänden *Zu viel Glück* und *Dear Life*, das zur Verleihung des Nobelpreises am 10. Dezember auch auf Deutsch vorliegen soll.

Ganz besonders freut uns, dass neben Alice Munro noch zwei weitere Schriftstellerinnen für ein anspruchsvolles Werk ausgezeichnet wurden: Terézia Mora für ihren Roman *Das Ungeheuer* mit dem Deutschen Buchpreis und Swetlana Alexijewitsch mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Sie habe »das Genre menschlicher Stimmen gewählt«, beschreibt die weißrussische Autorin selbst ihre Methode, Einzelschicksale zu einer politischen Chronik zu verdichten.

Menschen – Schriftstellern und Künstlern, Verlegern und Buchhändlern –, die konsequent und unbeirrbar ihren Weg gehen, konnte man zwischen dem ganzen Spektakel auf der Frankfurter Buchmesse auch begegnen; nicht wenige der kleineren, unabhängigen Verlage blicken auf ein jahrzehntelanges Bestehen zurück und präsentieren ihre unverwechselbaren Programme in der druckfrischen achten Ausgabe des Katalogs der Kurt Wolff Stiftung unter dem Motto »Es geht um das Buch«.

Das *Literaturblatt* reiht sich da gern ein, denn im Januar 1994 erschien die erste Ausgabe. Natürlich werden wir den 20. Geburtstag feiern, bitte merken Sie sich schon den 31. Januar 2014 vor.

Bis dahin wünschen wir Ihnen anregende Lektüren!

Irene Ferchl